

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

## Telegraphische Depeschen.

**\* Posen, 9. Jan.** Die vorläufige Schließung des polnischen Volks-Bildungsvereins ist durch Beschluß des hiesigen Kreisgerichts aufrecht erhalten worden. Gegen den Vorstand des Vereins ist wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz zum 22. Jan. Kabinetstermin anberaumt.

**\* München, 9. Jan.** Der Landtagsabgeordnete Schels hat den Entwurf zu einem neuen Landtagswahlgesetz eingebracht, welches auf dem indirecten-Wahlmodus beruht, ferner einen Antrag betreffend die Erlassung eines Wuchergesetzes und die Beschränkung der Wechselbarkeit.

**\* Wien, 9. Jan.** Der Abschluß der rumänischen Verhandlungen mit der Staatsbahn erfolgte auf Grund der Tarife; durch den neuen Vertrag wird der bisher bestandene Betriebsvertrag für die Staatsbahn ersetzt und wird dieselbe eine Geldentschädigung bekommen. (Wiederholt.)

**\* Wien, 9. Jan.** Das «Vaterland» veröffentlicht den Text einer päpstlichen Encyclica, welche die Nothwendigkeit ausführt, der Kirche wieder die Freiheit zu gewähren, damit sie für allgemeine Wohl wirken könne, und da die Anhänger des Socialismus vorzüglich die Handwerker und Arbeiter zu gewinnen suchen, mögen unter dem Schutze der Religion gegründete Arbeiterverbindungen unterstützt werden. (Wiederholt.)

**\* Rom, 8. Jan.** Fürst Urussow hatte, bevor er Rom verließ, noch einen Arienaustausch mit dem Cardinal-Staatssecretär Nina. Eine Nachricht, daß der Vorkaufssecretär Butenjew hierher kommen werde, um Rußland bei dem Vatican zu vertreten, wird dementirt. Alles hängt von der Aufnahme ab, welche die letzten Vorschläge des Vatican in Petersburg finden werden.

**\* Madrid, 10. Jan.** Der General Don Valdomero Espartaco, geb. 27. Febr. 1792, von 1844-48 Regent von Spanien, ist gestorben.

**\* Paris, 9. Jan.** Die Note der französischen Regierung an die tunesische Regierung in Betreff der durch den Zwischenfall mit dem Grafen Sancy hervorgerufenen Differenzen ist am 6. Jan. überreicht worden. Die in der Note für die Antwort gewährte Frist von 48 Stunden läuft heute ab. Obgleich eine offizielle Erledigung der Frage noch nicht erzielt worden ist, so glaubt man doch, daß die verlangte Genehmigung von der tunesischen Regierung bewilligt werden wird.

**\* London, 9. Jan.** Lord Beaconsfield ist gänzlich wiederhergestellt und hat seine amtliche Thätigkeit heute wieder aufgenommen.

**\* Brüssel, 9. Jan.** Der Indépendance belge meldet man aus Paris, der Ministerrath sei heute im Gange zu einer Berathung versammelt gewesen und habe sich über ein vollständiges Programm geeinigt,

welches den Kammern bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll. Unter anderem sei darüber ein Einverständnis erzielt, daß der Primärunterricht obligatorisch sein solle und daß die Gesetze über die öffentlichen Unterrichtsräthe wiederhergestellt werden sollten, endlich habe man sich auch über eine Amnestie, über die Posttarife, über die Gesetze betreffs der Gendarmen im Princip geeinigt.

**\* Bukarest, 9. Jan.** Ein Consortium einheimischer Kapitalisten bewirbt sich um die Pachtung des Tabaksmonopols und stellt hierbei vortheilhaftere Bedingungen für die Staatskasse als diejenigen der bisherigen Regiegesellschaft. (Wiederholt.)

**Konstantinopel, 8. Jan.** Die Mission des Sectionspräsidenten des Staatsrathes, Kiamil-Pascha, welcher zum außerordentlichen kaiserlichen Commissar für Albanien ernannt wurde und sich bereits nach Antivari eingeschifft hat, ist, gutem Vernehmen zufolge, eine dreifache. Derselbe soll 1) die Einwohner der an Montenegro abzutretenden Gebietsstücke beruhigen und bewachen, sich widerstandslos in die durch den Berliner Congreß geschaffenen Verhältnisse zu fügen; 2) die von den Montenegrinern zu räumenden und an die Türkei zurückfallenden Gebietsstücke zu übernehmen und daselbst wieder die Regierung des Sultan einzuführen; 3) im Falle, daß aus den an Montenegro abzutretenden Provinzen Auswanderung nach türkisch-Albanien stattfinden sollte, die zu leiten und für die neuen Niederlassungen der Emigranten zu sorgen. (D. T. V.)

**\* Wien, 9. Jan. abends.** Die Politische Correspondenz meldet aus Konstantinopel, daß der Instruction, welche man den nach Albanien entsendenden türkischen Commissaren mitgegeben, theilweise ein Vorschlag Danisch-Gend's zu Grunde gelegt worden sei, der darauf abziele, einem eventuellen Zusammenstoße zwischen dem türkischen Militär und den Albanesen vorzubeugen. Diesem Vorschlage gemäß sollten nach vorausgegangener Verständigung mit den Montenegrinern successive **Kabul** und **Spuz**, dann **Beli** und **Malibero**, zuletzt **Poggoriza** in der Weise geräumt werden, daß das gesammte türkische Militär sowie die türkischen Beamten sich zurückzögen und es den nachfolgenden Montenegrinern überließen, unverweilt die geräumten Positionen zu besetzen. Das türkische Kriegsmaterial würde gegen nachträgliche Inventarisirung den Montenegrinern provisorisch überlassen werden. — Die am 18. Jan. in Tirnowa zusammentretende bulgarische Nationalversammlung wird dem Vernehmen nach vorerst das Organisationsstatut beraten und die Wahl eines Häupten erst zu Ostern vornehmen.

**\* Paris, 10. Jan.** Der Correspondant Havas wird aus Ragusa berichtet: „Die Rotabeln Albanien erklärten dem Gouverneur von Skutari, sie würden sich mit Waffengewalt der Uebergabe Poggorizas an die Montenegriner widersetzen. Die Montenegriner bestehen auf der Uebergabe.“

## Die Lage in Afghanistan.

**\* London, 7. Jan.** Der New-York Herald theilt folgende Unterredung mit, die der Vertreter des Blattes, Mr. James Gordon Bennett, mit General Kaufmann gehabt hat. Das Telegramm ist datirt aus Kaschgher vom 2. Jan.:

Hier angekommen am Montag. Geht'stillst mit dem General Kaufmann. War zugegen am Dienstag bei einer Unterredung zwischen ihm und vier Sendlingen des Emirs. Kaufmann erklärte entschieden, daß der Zar durchaus herbeizugehen, sich in die Angelegenheit Afghanistans einzumischen. Sie reisten unmittelbar darauf ab und werden am 16. Jan. den Emir in Mazarischariff wieder treffen. Ich binnte mit Kaufmann an demselben Tage. Folgendes ist ein Ueberblick über die Unterhaltung, die ich mit ihm betreffs der afghanischen Verhältnisse hatte. Ich fragte den General:

„Ich wünschte nach Batour zu gehen. Wollen Sie mir dazu helfen?“

„Auglos. Ereignisse sind während Ihrer Reise weiter gegangen. Der Emir hat Kabul verlassen und läßt seinen Sohn zur Unterhandlung mit den Engländern zurück.“

„Dann ist der Krieg zu Ende?“

„Nein, denn der Emir kann seines Sohnes Handlungen beobachten, obwohl von allen Mächten, die ich getroffen habe, er der am wenigsten Unwahre ist.“

„Warum sollte er seines Sohnes Handlungen beobachten?“

„Um den Krieg wieder zu beginnen, der sehr schwer für die Engländer ist — zu kalt im Winter und im Sommer ist die Hitze unerträglich. Erfolge bis jetzt durchaus Null, denn die Engländer gewonnen nur 30 Meilen Gebiet und das infolge des Geldes, das den Bergbewohnern gegeben worden, afghanischen Stämmen, die bei dem ersten Umschlag sich auf sie stützen werden.“

„Glauben Sie, die Engländer werden Niederlagen erfahren?“

„Sie haben bereits einige erfahren, die von ihren Zeitungen verheimlicht worden sind. Ich selbst kenne sie nicht, denn Nachrichten über England erreichen mich nur 14 Tage vor directer Mittheilung aus Kabul durch den General Rasgonow. Der letzte Brief vom Emir z. B., den Sie hier sehen, sagt: „In meinem letzten Gesichte waren die Engländer nur am zweiten Tage siegreich nach einer vollständigen Niederlage am ersten Tage.“ Die Thatsache ward von den englischen Zeitungen sorgfältig verheimlicht.“

„Wie kommt es, daß die Engländer am ersten Tage geschlagen wurden und am zweiten siegreich waren?“

„Durch schlechte Uebersetzung, der Emir hatte Truppen zerstreut, um einige liberal zu haben; folglich waren keine in Macht da. So hatten die Engländer in den letzten Schlachten mit 16 Bataillonen bei einer Gelegenheit nur 4 afghanische Bataillone zu bekämpfen und bei einer andern Gelegenheit 5, und obwohl die Engländer am ersten Tage würden geschlagen worden sein, wenn die Truppen nicht zerstreut gewesen wären, würde der Emir, der 90 Bataillone zu seiner Verfügung hatte, sofortige Verstärkungen gehabt haben, und die englischen Schiffe würden Niederlagen geworden sein. Dieses ist unglücklich für die Afghanen. Sie sind vortreffliche Soldaten, aber eben commandirt.“

„Es geht das Gerücht in Europa, daß die Afghanen von russischen Offizieren geleitet werden.“

„Ich hörte das, indem Lord Loftus in der petersburger Kanzlei sagte, das Journal de Kabul hätte die Ankunft meines Adjutanten angekündigt. Daran erwiderte ich, ich sei lange mit dem Emir durch einen einheimischen Reiter in Verbindung gewesen, und das Kabuler Journal sagte das irrthümlich als „meinen Adjutanten“ auf.“

„Um auf den Krieg zurückzukommen, was ist die thatsächliche Lage?“

„Der Emir hat seinen Sohn in Kabul gelassen und sich 450 Meilen nordwärts bis Mazarischariff zurückgezogen, dicht an unsere Grenze. Der letzte Brief von ihm, datirt vom 9. Dec. v. J., ländigt an, er werde Kabul in wenigen

**\* Kalkutta, 9. Jan.** General Roberts griff mit drei kleinern Truppenabtheilungen den Feind an, welcher bedeutende Streikräfte zusammengezogen hatte; der Feind wurde unter bedeutenden Verlusten vollständig geschlagen; die Verluste der Briten sind unbedeutend.

## Ein Gesetz betreffend die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder.

— Leipzig, 10. Jan. Dem Bundesrathe ist von seiten des Reichskanzlers ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher dem Reichstage eine förmliche Strafgewalt, und zwar eine ziemlich ausgedehnte, über seine Mitglieder einräumen will. Schon gestern erhielten wir darüber ein Telegramm, das wir aber nur noch in einem Theile der Exemplare unsers Blattes wiedergeben konnten. Sodann ging uns noch der Hauptinhalt dieser Vorlage in einem Briefe unsers berliner X-Correspondenten zu. Heute liegt der Wortlaut des Entwurfs selbst vor. Wir geben zuerst jenen Auszug, der alles Wesentliche des Entwurfs enthält, lassen sodann diesen letztern selbst folgen und knüpfen endlich einige Bemerkungen daran. Die Motive liegen nur erst summarisch vor; ihre vollständige Mittheilung wird hoffentlich morgen erfolgen können.

Unser berliner X-Correspondent schreibt vom 8. Jan.:

„Dem Bundesrathe ging der Entwurf eines Gesetzes betreffs der Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder nebst Motiven und Anlagen zu. Die Strafgewalt des Reichstages wird nach diesem Entwurfe ausgeübt von einer Commission, welche aus dem Präsidenten, den beiden Vicepräsidenten und 10 Mitgliedern besteht. Die Ahndungen, welche die Commission zu verhängen berechtigt ist, sind folgende: 1) Verweisung vor versammeltem Hause; 2) Verpflichtung zur Abbitte vor versammeltem Hause; 3) Ausschließung von der Versammlung auf bestimmte Zeit, welche, wenn sie sich auf die ganze Dauer der Legislaturperiode erstreckt, den Verlust des Rechtes zur Wählbarkeit nach sich ziehen kann; 4) wenn die Angehör eine strafbare Handlung im Sinne des Strafrechtes in sich schließt, so kann das betreffende Mitglied des Reichstages auch dem Strafrichter überwiesen werden. Gleichzeitig mit dieser Ahndung kann dem incriminirten Theile der Rede die Aufnahme in den stenographischen Bericht versagt sowie überhaupt jede Art der Veröffentlichung derselben verboten werden.“

Die Commission tritt in Wirksamkeit, wenn der Präsident sie anordnet oder wenn ihre Wirksamkeit von 20 Mitgliedern des Reichstages beantragt wird, welches letztere binnen drei Tagen nach dem Vorfalle geschehen muß. Die Commission entscheidet endgültig. Wenn aber auf Ausschließung aus dem Reichstage entschieden wird, kann der Ausschlossene binnen acht

Tagen verlassen. Er kam in Mazarischariff wahrscheinlich am 31. Dec. an und wollte sofort hierher schreiben. Ich werde seine Absichten etwa am 15. Jan. kennen und würde Ihnen daher rathen, Ihre Abreise zu verschoben, sobald Sie mit Gewißheit den Aufenthalt des Emirs kennen lernen. Sie würden durch den Ausschub nichts verlieren, denn Sie können sich von allen Vorfällen in Afghanistan durch General Rasgonow informiert erhalten, der warten mußte, während der afghanische Gesandte in Kaschgher bei Rasgonow war thatsächlich ein Gefangener, und ich soll noch erfahren, ob trotz der Abreise des Emirs aus Kabul Rasgonow die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten wird. Die Afghanen sind sehr empfindlich und wollen nicht Zeugen ihrer Niederlagen haben. Es ist möglich, daß Sie schlecht empfangen, vielleicht eingeleitet würden. Wer würde dann sagen können, wann Sie zurückkehren dürften? Europäischer Einfluß ist dort jetzt machtlos, besonders da ich soeben erklärt, Rußland werde sich nicht einmischen. Ich gestehe, daß mir dieses eine sehr peinliche Aufgabe war.“

„Die Gesandtschaft, welche gekommen ist, Ihre Bitten zu erbitten, wird heute abreisen; ich möchte mich derselben gern anschließen.“

„Ich dachte daran während der Unterredung, legte jedoch den Gedanken beiseite, als ich die Art sah, in der meine Ablehnung hingenommen wurde. Ich muß gestehen, daß ich im Interesse Ihrer Zeitung es für meine Pflicht ansehen würde, Sie zurückzuhalten. Ihre Mission würde eine verfehlte sein, wenn Sie nicht Ihrem Blatte berichten könnten.“

„Alles in allem sind also die Afghanen geschlagen. Werden die siegreichen Engländer vordringen?“

„Nein; und zwar um solchen Unfällen zu entgehen, wie ihnen im Jahre 1842 zugefallen sind.“

„Wenn aber nun die Afghanen den von Salub-Khan geschlossenen Vertrag verstoßen, wie wird dann der Ausgang sein?“

„Es wird gar kein Ausgang da sein. Einen neuen Krieg zu beginnen, würde für den Emir schwierig und für die Engländer fast unmöglich sein; die letztern könnten